

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Juni

[urn:nbn:de:bsz:31-221025](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221025)

# Statistische Mitteilungen

über das Großherzogtum Baden.

Herausgegeben vom Großh. Badischen Statistischen Landesamt.

Neue Folge Band VI.

Juni.

Jahrgang 1913.

Erscheinen monatlich. Jährl. Bezugspreis (einschl. Sondernummern) 3 M.

Abdruck mit Quellenangabe gestattet.

**Inhalt:** 1. Die Ergebnisse der Zwischenzählung der Schweine vom 2. Juni 1913. — 2. Die Einkommens- und Vermögenssteuer nach der Veranlagung für das Jahr 1913. — 3. Die Handelshochschule Mannheim seit ihrer Gründung. — 4. Die Betreibung der Hoheitsgefälle in Baden im Jahr 1912. — 5. Die Verbrauchssteuern in Baden für das Jahr 1912. — 6. Sterblichkeits- und Krankheitsverhältnisse im I. Vierteljahr 1913. — 7. Ergebnisse der deutschen Bodenseefischerei im I. Vierteljahr 1913. — 8. Die Lage des Arbeitsmarktes im Juni 1913. — 9. Auftrieb und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im Juni 1913. — 10. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im Juni 1913. — 11. Stand und Bewegung der Tierseuchen im Juni 1913. — 12. Der Saatenstand zu Anfang des Monats Juli 1913. — 13. Großhandelspreise für Getreide im Monat Juni 1913 in Mannheim. — 14. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Juni 1913. — 15. Zu- und Abfuhr auf den Wasserstraßen in den wichtigeren badischen Hafenplätzen in den einzelnen Monaten des Jahres 1913. — 16. Landesversicherungsanstalt Baden im Juni 1913. — 17. Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen im Mai 1913. — 18. Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im Mai 1913.

## 1. Die Ergebnisse der Zwischenzählung der Schweine am 2. Juni 1913.

Wie bekannt ist der Schweinebestand infolge des Umstands, daß die Schlachttiere größtenteils in einem Alter von unter einem Jahre zur Schlachtung gelangen, raschen Veränderungen unterworfen. Infolgedessen genügen die jährlichen Aufnahmen des Schweinebestands im Dezember dem Bedürfnis, einen vollständigen Einblick in den Stand der Schweinezucht zu erhalten, nicht. Bei der erheblichen Bedeutung, die dieser Zucht für unsere Fleischversorgung zukommt, hat der Bundesrat beschlossen, die Zahl der Schweine, insbesondere auch die der Ferkel und der Zuchtsauen, zweimal im Jahre zu erfassen. Es wurden deshalb für die Jahre 1913 und 1914 sog. Zwischenzählungen der Schweine angeordnet.

Bei der Zählung am 2. Juni 1913 betrug die Zahl der Schweine in Baden nach endgültiger Feststellung 463 760 Stück. Dagegen wurden ermittelt

Schweine bei der Zählung		Schweine bei der Zählung	
am 2. Dezember 1912		am 1. Dezember 1909	
476 291 Stück	"	492 463 Stück	"
500 908 " 1. " 1911	"	501 694 " 1. " 1908	"
515 321 " 1. " 1910	"	558 278 " 2. " 1907.	"

Gegenüber der Zählung im Dezember 1912 hat der Schweinebestand im ganzen um 12 531 Stück = 2,6 % abgenommen. Die Abnahme betrifft das Land nicht gleichmäßig. In den meisten Amtsbezirken hat sich zwar die Zahl der Schweine verringert; hingegen ist in den Amtsbezirken Triberg, Freiburg, Waldbirch, Schönau, Obergirch, Offenburg, Wolfach, Achern, Baden, Bühl, Ettlingen, Wiesloch, Adelsheim, Vörsberg, Mosbach und Tauberbischofsheim eine Zunahme eingetreten. Die einzelnen Gattungen und Altersklassen verhalten sich dabei wie folgt:

Es betrug die Abnahme bei den

über 1 Jahr alten und älteren Zucht- und Sprungebern . . . . .	464 Stück = 21,7 %
" 1 " " " " sonstigen nicht zur Zucht verwendeten Schweinen . . . . .	39 733 " = 90,8 %
1/2 bis unter 1 Jahr alten Schweinen . . . . .	15 159 " = 12,8 %
die Zunahme bei den	
1 Jahr alten und älteren Zuchtsauen . . . . .	1 071 " = 2,8 %
unter 1/2 Jahre alten Schweinen (Ferkeln) . . . . .	41 754 " = 15,3 %

Die Abnahme betrifft demnach in der Hauptsache die Tiere im schlachtreifen Alter, die mit Rücksicht auf die Jahreszeit und im Hinblick auf die fallenden Preise für Mastschweine in vermehrtem Umfang abgesetzt worden sind. Auch ist zu beachten, daß die Dezemberzählung die Schweine umfaßt, die für die Zwecke der Hauschlachtung eingestellt worden sind. Da die Hauschlachtungen in der Hauptsache in den Monaten Dezember, Januar und Februar vorgenommen werden, so sind naturgemäß bei der Dezemberzählung erheblich mehr Tiere im schlachtreifen Alter vorhanden. Im Jahr 1912 wurden z. B. 209 379 Schweine für das Haus geschlachtet. Die



Abnahme der über 1 Jahr alten Zucht- und Sprungeber ist ebenfalls im wesentlichen auf den veränderten Zählungstermin zurückzuführen. Es ist eine bekannte Erfahrung, daß die schweren Zuchteber meist bis zu den Sommermonaten abgeschafft und durch junge ersetzt werden. Da die  $\frac{1}{2}$  bis unter 1 Jahr alten Sprungeber früher nicht besonders gezählt wurden, so ist ein Vergleich nicht möglich. Die Zunahme der Zuchtsauen und der Ferkel beweist indes, daß im laufenden Jahr bereits eine lebhaftige Zucht eingesetzt hat. Die Abnahme des Schweinebestands bei der Zählung am 2. Juni 1913 ist aus diesen Gründen nicht als bedenklich anzusehen.

## 2. Die Einkommens- und Vermögenssteuer nach der Veranlagung für das Jahr 1913.

Die Zahl der Pflichtigen zur Einkommenssteuer ist von 445 852 im Jahr 1912 auf 461 544 im Jahr 1913 oder um 3,5% gewachsen. Das steuerbare Gesamteinkommen beläuft sich auf 1078,4 Mill. M., der hieraus sich ergebende Gesamtsteuerbetrag auf 24,1 Mill. M.; die Vermehrung gegenüber dem Vorjahr macht 6,2 bzw. 8,4% aus. Unter der Gesamtzahl der Besteueren sind 666 (= 0,1%) juristische Personen — Aktiengesellschaften usw. —, d. s. 57 mehr als im Jahr zuvor, mit einem steuerbaren Einkommen von 55,8 Mill. M. (= 5,2% des gesamten steuerbaren Einkommens) und einem Steuerbetrag von 2,7 Mill. M. (= 11,2% des Gesamtsteuerbetrags). Nach der Volkszählung von 1910 entfallen für das Land im ganzen auf je 100 Einwohner 21,5 (1912: 20,8) besteuerte natürliche Personen und von ihrem Gesamtsteuerbetrags in Höhe von 21,4 Mill. M. durchschnittlich auf je 1 natürliche Person 46,4 M.

Vom gesamten Einkommenssteuerbetrags des Großherzogtums sind 16,5 Mill. M. (= 68,7%) von den 188 977 (= 40,9%) Steuerpflichtigen der 15 Städte mit über 10 000 Einwohnern aufzubringen, 2,3 Mill. M. (= 9,5%) von den 51 762 (= 11,2%) Pflichtigen aus den 53 Städten und Gemeinden mit 4000 bis 10 000 Einwohnern und den kleinen Amtsstädten unter 4000 Einwohnern; 5,3 Mill. M. (= 21,8%) werden von den 220 805 (= 47,9%) Besteueren der 1525 übrigen Gemeinden des Landes getragen.

Während für das Land im ganzen das Steuerbetrags der juristischen Personen von jenem sämtlicher Pflichtigen 11,2% ausmacht, stellen sich die verhältnismäßigen Anteile in den 3 Gemeindegruppen im einzelnen wie folgt: Städte mit über 10 000 Einwohnern bei 449 steuerpflichtigen juristischen Personen = 9,0%; Städte und Gemeinden mit 4000 bis 10 000 Einwohnern usw. bei 97 Steuerträgern = 1,1%; übrige Gemeinden bei 120 besteuerten juristischen Personen = 1,1%.

In der Gruppe der 15 größten Städte des Landes mit über 10 000 Einwohnern kommen auf je 100 derselben 26,2 besteuerte natürliche Personen, in der nächsten Gemeindegruppe nur 22,4 und in der Gruppe, die sich aus dem großen Rest der Gemeinden zusammensetzt, sogar nur 18,5; ebenso stuft sich der Steuerbetrag ab, der vom Gesamtsteuerbetrags der natürlichen Personen in Höhe von 14,4 bzw. 2,0 und 5,0 Mill. M. in den 3 Gemeindegruppen auf je eine natürliche Person entfällt; er beziffert sich entsprechend auf 76,3 bzw. 39,2 und 22,6 M.

Nahezu drei Viertel sämtlicher Einkommenssteuerpflichtigen sind in den 7 niedersten Steuerstufen mit Einkommen von 900 bis unter 2000 M. veranlagt, und zwar 155 926 (= 33,8%) in den 3 niedersten Stufen der Gruppe I mit Einkommen von 900 bis unter 1200 M. und 186 925 (oder 40,5%) in den 4 Stufen der Gruppe II mit Einkommen von 1200 bis unter 2000 M.; unter den Pflichtigen der ersten Gruppe befinden sich 23, unter jenen der zweiten 67 juristische Personen. Das Steuerbetrags der Gruppe I beträgt mit 1,2 Mill. M. nur 4,8, jenes der Einkommensgruppe II mit 3,3 Mill. M. nur 13,6%, zusammen bei I und II nur 18,4% des Gesamtsteuerbetrags sämtlicher Einkommenssteuerstufen. Steuerpflichtige mit einem Einkommen von 100 000 M. und mehr sind im Lande 335 vorhanden, darunter 86 juristische Personen; sie machen zusammen nur 0,07% aller Steuerpflichtigen aus; diese Steuerpflichtigen haben aber vom Gesamtsteuerergebnis 5,1 Mill. M., d. s. 21,1% oder über ein Fünftel aufzubringen, davon 138 Steuerpflichtige mit Einkommen von 200 000 M. und mehr allein 3,7 Mill. M. oder 15,5% der Gesamtsteuerleistung. Unter diesen Höchstbesteuerten mit Einkommen von 200 000 M. und mehr befinden sich 52 juristische Personen mit einer Steuerleistung von 2,1 Mill. M.

In den Steuerstufen bis unter 2800 M. Einkommen sind unter den 398 479 Steuerpflichtigen zahlreiche Steuerträger eingereiht, welche eine Steuerermäßigung nach Art. 21 a E. St. G. genießen, deren steuerbares Einkommen das der betreffenden Stufen also tatsächlich übersteigt. Steuerbefreiungen sind im Berichtsjahr 894 gewährt worden gegen 360 im Vorjahr; der hieraus



entstandene Ausfall an Einkommensteuer beträgt 5357 *M* gegen 2204 *M* im Jahr 1912. Steuerermäßigungen um 1 oder 2 Stufen sind eingetreten in 3932 Fällen; die dadurch ausgefallene Steuer beläuft sich auf 19 550 *M*. Im Veranlagungsjahr 1912 waren es nur 1587 Steuerermäßigungen mit 7638 *M* Ausfall. Der Gesamtausfall an Einkommensteuer durch Befreiungen und Ermäßigungen ist also von 9842 *M* in 1912 auf 24 907 *M* im Berichtsjahr gestiegen.

Zur Vermögenssteuer sind im Berichtsjahr 1913 zusammen 395 338 (1912: 388 041) natürliche und juristische Personen eingeschätzt worden. Die Zahl der Steuerpflichtigen ist somit um 66 206 geringer als bei der Einkommensteuer. Betrachtet man die Gemeindegruppen mit den Städten über 10 000 Einwohnern unter diesem Gesichtspunkt für sich, so überwiegt hier die Zahl der zur Einkommensteuer Veranlagten jene der Vermögenssteuerpflichtigen um weitaus mehr als das Doppelte; letztere bleibt mit 84 935 um 104 042 hinter der ersteren zurück. Die Stadt Mannheim z. B. zählt 58 404 Einkommensteuerpflichtige, aber nur 17 821 Vermögenssteuerpflichtige, Karlsruhe entsprechend 35 800 gegen 16 234, Freiburg 19 738 bzw. 11 179, Pforzheim 21 244 bzw. 9000, Heidelberg 14 289 bzw. 7982, Konstanz 6986 gegen 3205. Im Gegensatz hierzu überwiegt die Zahl der Vermögenssteuerpflichtigen vor allem in den landwirtschaftlichen Bezirken; so z. B. u. a. in 5 von den 6 Amtsbezirken des Kreises Konstanz, in 3 von den 4 Amtsbezirken des Kreises Waldshut, in sämtlichen 5 Amtsbezirken des Kreises Offenburg, desgleichen in den 7 Amtsbezirken des Kreises Mosbach, dagegen bei den 9 Amtsbezirken der industriellen Kreise Karlsruhe und Mannheim nur im vorwiegend agrarischen Amtsbezirk Bretten. Die Erklärung für diese Erscheinung liegt insbesondere auch darin, daß bei der außerordentlichen Verbreitung kleiner und kleinster landwirtschaftlicher Besitzheiten in unserm Land zahlreiche Landwirte zwar zur Vermögens-, aber nicht zur Einkommensteuer veranlagt werden. Von der Gesamtzahl der Vermögenssteuerpflichtigen sind 11 472 oder 2,9 % aller Veranlagten juristische Personen gegen 0,14 % bei der Einkommensteuer. Der Kreis der steuerpflichtigen juristischen Personen ist bei der Vermögenssteuer viel größer als bei der Einkommensteuer, u. a. schon deshalb, weil außer den Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, den Gesellschaften m. b. H., Gewerkschaften und den Konsumvereinen auch die übrigen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, die politischen Gemeinden und die rechtsfähigen Vereine mit ihrem Vermögen zur Steuer herangezogen werden, und weil den juristischen Personen im Vermögenssteuergesetz die offenen Handels- und die Kommanditgesellschaften gleichgestellt sind.

Der gesamte Vermögenssteueranschlag des Landes ist von 9651,5 Mill. *M* in 1912 auf über 10 Milliarden (10 075,2 Mill. *M*) im Jahr 1913 gestiegen, der Steuerbetrag von 10,6 Mill. *M* auf 11,1 Mill. *M*. Die auf die juristischen Personen treffenden Anteile machen 2924,9 Mill. bzw. 3,2 Mill. *M* (d. i. 29,0 bzw. 29,7 %) aus.

Von der Gesamtzahl der Vermögenssteuerpflichtigen sind 84 935 (= 21,5 %) mit einem Vermögenssteueranschlag von 5908,7 Mill. *M* und einem Steuerbetrag von 6,5 Mill. *M* (= je 58,7 %) in Städten mit über 10 000 Einwohnern veranlagt, 39209 (= 9,9 %) mit 973,8 Mill. *M* bzw. 1,1 Mill. *M* (je 9,8 %) in Städten und Gemeinden mit 4000 bis 10 000 und in Amtsstädten mit unter 4000 Einwohnern, 271 194 (= 68,6 %) mit 3192,7 Mill. *M* bzw. 3,5 Mill. *M* (je 31,7 %) in den übrigen Gemeinden des Landes.

Die gesamten aus Einkommen und Vermögen erwachsenden Steuererträge berechnen sich für das Jahr 1913 auf 35,2 Mill. *M*, wovon die 15 größten Städte zusammen 65,5 %, also nahezu zwei Drittel, die beiden andern Gemeindegruppen 9,6 bzw. 24,9 % und die juristischen Personen aller 3 Gruppen 16,8 % aufzubringen haben.

### 3. Die Handelshochschule Mannheim seit ihrer Gründung.

Die im Jahr 1907 gegründete Handelshochschule Mannheim war bisher stets im Wintersemester stärker besucht als im Sommer. Allerdings gilt diese Tatsache nur von der Zahl der Hospitanten und Hörer, denn die Zahl der Studierenden hat seit der Gründung regelmäßig zugenommen, sowohl im Winter- wie im Sommersemester.

Nach den neuesten Angaben der Anstaltsleitung betrug die Zahl der Studierenden im ersten Wintersemester 13, im folgenden Sommer 20 und im Sommer 1910 bereits 66; im Winter 1910/11 und im Sommer 1911 blieb sie auf gleicher Höhe (72) und erreichte im Sommersemester 1913 den Höchststand mit 140. Die Zahl der Hospitanten schwankt zwischen 148 im Sommer 1910 und 535 im Wintersemester 1907/08; im Sommersemester 1913 sind es 233. Auch die Zahl der Hörer weist erhebliche Schwankungen auf; hier findet man im Wintersemester 1907/08 die Höchstzahl mit 676 und im Sommersemester 1913 die niedrigste Zahl, nämlich 24 Hörer.



Außerdem sind noch Besucher von Vorträgen (seit Sommersemester 1910) und von öffentlichen unentgeltlichen Vorlesungen (seit Wintersemester 1912/13) zu erwähnen. Die Zahl der erstgenannten Personen bewegt sich zwischen 1600 im Winter 1912/13 und 240 im folgenden Sommer; von den letzteren zählte man 300 Personen im Winter 1912/13 und 35 im Sommer 1913.

Über Einzelheiten sowie über die Gesamtzahl der Studierenden, Hospitanten und Hörer gibt die nachfolgende Tabelle Aufschluß:

Semester	Studierende	Hospitanten	Hörer	Summe der Reisen 1—3	Außerdem Besucher von Vorträgen	von öffentl. unentgeltl. Vorlesungen
Wintersemester 1907/08	13	535	676	1224	—	—
Sommersemester 1908	20	265	232	517	—	—
Wintersemester 1908/09	39	368	235	642	—	—
Sommersemester 1909	50	154	80	284	—	—
Wintersemester 1909/10	60	284	209	553	—	—
Sommersemester 1910	66	148	55	269	268	—
Wintersemester 1910/11	72	278	113	463	377	—
Sommersemester 1911	72	229	83	384	260	—
Wintersemester 1911/12	92	360	97	549	516	—
Sommersemester 1912	99	157	29	285	250	—
Wintersemester 1912/13	124	258	53	435	1600	300
Sommersemester 1913	140	233	24	397	240	35

#### 4. Die Betreibung der Hoheitsgefälle in Baden im Jahr 1912.

Die Amtshandlungen, die zur Betreibung der Hoheitsgefälle notwendig werden können, zerfallen in drei Gruppen: Mahnungen, Fahrnißpfändungen und Fahrnißversteigerungen. Entsprechend der Säumnigkeit des Schuldners werden diese drei Arten der Betreibung in angemessenen Zeiträumen nacheinander vorgenommen, mit der einen Ausnahme, daß seit dem Inkrafttreten der Justizgefällordnung (1. Januar 1912) bei den Justizgefällen nicht mehr gemahnt wird; im übrigen sind dieselben aber anwendbar sowohl einerseits bei den direkten Steuern und bei der Verkehrs-, Erbschafts- und Schenkungssteuer, als auch andererseits bei den Justiz- und Polizeigefällen und bei den Steuerstrafgefällen.

Die Zahl der Mahnungen belief sich im Jahr 1912 auf 335 271; gegenüber dem Vorjahr sind aus dem oben angeführten Grunde im ganzen 49 082 Mahnungen weniger ergangen (und zwar haben bei geschuldeten Justiz- und Polizeigefällen 79 998 Mahnungen weniger, bei den andern Gefällen insgesamt 30 916 Mahnungen mehr stattgefunden).

Bleibt die ordnungsmäßige Mahnung ohne Erfolg, so wird zur Fahrnißpfändung geschritten. Diese Maßregel hat meistens die Wirkung, daß auf Erscheinen des Vollstreckungsbeamten die Schuld bezahlt wird. Man zählte im Berichtsjahr 116 634 solcher Fälle. Verhältnismäßig häufig war der Pfändungsversuch auch erfolglos, nämlich in 56 493 Fällen. Vollzogen wurde die Pfändung 4460 mal. In Hundertteilen ausgedrückt wurden somit von den insgesamt 177 587 Fahrnißpfändungen 65,68 durch Zahlung auf Erscheinen des Vollstreckungsbeamten, 31,81 durch fruchtlosen Pfändungsversuch und 2,51 durch vollzogene Pfändung erledigt.

Von den vollzogenen Pfändungen führten 255 Fälle oder 5,72% zur Versteigerung. Im Vergleich zum Vorjahr haben die Fahrnißversteigerungen um 114 zugenommen.

#### 5. Die Verbrauchssteuern in Baden für das Jahr 1912.

Nach den Angaben der Großh. Zoll- und Steuerdirektion beläuft sich der Ertrag aller Verbrauchssteuern für das Jahr 1912 auf 15 942 734 *M* gegenüber 15 653 595 *M* im Vorjahr; es ist somit eine Mehreinnahme von 289 140 *M* zu verzeichnen. Die Mehreinnahme ist auf die Biersteuer zurückzuführen, deren Ertrag im Vergleich zum Jahr 1911 um 346 158 *M* zugenommen hat, während die Weinsteuer 40 238 *M* und die Fleischsteuer 16 780 *M* weniger eingebracht hat.

Die Biersteuer trug im Berichtsjahr allein rund 13,6 Mill. *M* ein, d. h. 85,5% aller Verbrauchssteuererträge; davon entfallen nahezu 12,3 Mill. (rund eine halbe Million mehr als im Vorjahr) auf die Steuer von inländischem Bier und 1,3 Mill. (rund 192 000 *M* weniger als im Vorjahr) auf die Steuer von eingeführtem Bier.

Aus der Weinsteuer — für Traubenwein und Obstwein — wurden über 1,5 Mill. *M*, d. h. 9,8% aller Verbrauchssteuern, gelöst, und zwar 989 232 *M* Weinatzise und 412 490 *M*



Wein-OHmgeld (bei der Konstatierung zahlbar), ferner 132 584 *M* kreditierte Weinstener, 21 747 *M* Akzisaversen von Weinhändlern und 400 *M* Gebühr für Weinlagerkeller. Bemerkenswert ist die Zunahme des Verbrauchs von Obstwein, der ein Rückgang im Gemuß von Traubenwein gegenübersteht.

Bei der Fleischsteuer kommt die wirtschaftliche Krisis der letzten Jahre deutlich zum Ausdruck. Während aus dieser Steuer im Jahr 1911 noch 772 582 *M* vereinnahmt wurden, belief sich das Erträgnis im Jahr 1912 nur auf 755 802 *M*, d. s. 4,7% der Einnahme aus allen Verbrauchssteuern. Ein kleiner Teil dieser Summe, 28 205 *M* oder 3,7%, entfiel auf den Steuererlös von eingeführtem Fleisch; gegenüber dem Vorjahr wurden hierfür rund 6910 *M* mehr erzielt. Die übrigen 727 597 *M* waren Fleischsteuer von Vieh, das im Inland geschlachtet wurde; im Jahr 1911 flossen aus dieser Steuer 751 287 *M*, also 23 690 *M* mehr, der Staatskasse zu.

## 6. Sterblichkeits- und Krankheitsverhältnisse im I. Vierteljahr 1913.

Nach den Berichten der Großherzoglichen Bezirksärzte starben im I. Vierteljahr 1913 im Großherzogtum 9607 Personen, d. s. 17,4 vom Tausend der mittleren Bevölkerung (2 205 684). Außerdem wurden 383 Kinder totgeboren. Von den Gestorbenen waren 2052 oder 21,4 vom Hundert unter 1 Jahr und 862 oder 9,0 vom Hundert standen im Alter von 1—15 Jahren. Unter den Todesursachen nahmen Lungen- und Kehlkopfschwindsucht mit 940, Krebs mit 618 und Verdauungsstörungen von Kindern im 1. Lebensjahr mit 369 Fällen die ersten Stellen ein. An Influenza starben 124, an Keuchhusten 117, an Diphtherie und Krupp 77, an Masern 63, an Scharlach 29, an Kindbettfieber 28, an Syphilis und deren Folgen und chronischem Alkoholismus je 13, an Typhus und Schälblasen der Neugeborenen je 7, an Genickstarre 5 und an Vergiftung durch Nahrungsmittel 3 Personen. An Pocken, Ruhr, Milzbrand, Rogz und Tollwut war kein Sterbefall zu verzeichnen. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres ist die Sterblichkeit im ganzen um 781 Fälle höher, diejenige an den vorgenannten Krankheiten um 109 Fälle. Eine Zunahme hat stattgefunden bei Influenza um 82, bei Keuchhusten um 47, bei Lungen- und Kehlkopfschwindsucht um 43, bei Krebs um 17, bei Scharlach um 6, bei Genickstarre um 4, bei Vergiftung mit Nahrungsmitteln um 3 Fälle, bei Kindbettfieber und Schälblasen der Neugeborenen um je 1 Fall; abgenommen haben Verdauungsstörungen von Kindern im 1. Lebensjahr um 48, Masern um 24, Diphtherie und Krupp um 8, Typhus um 7, chronischer Alkoholismus um 3, Syphilis und deren Folgen um 2 Fälle, Pocken, Ruhr und Milzbrand um je 1 Fall.

In den Gemeinden mit 4000 und mehr Einwohnern starben 3724 Personen (16,7 vom Tausend der Bevölkerung); hierbei sind die 178 in die Sterberegister eingetragenen Totgeburten nicht mitgerechnet. Von den Gestorbenen waren 756 oder 20,3% unter 1 Jahr und 378 oder 10,2% 1—15 Jahre alt. Gegenüber dem gleichen Vierteljahr des Vorjahres bedeutet dies bei der Sterblichkeit im ganzen eine Zunahme von 172 und bei den Kindern im 1. Lebensjahr eine Abnahme um 89 Sterbefälle. Es starben in diesen Gemeinden an Lungen- und Kehlkopfschwindsucht 399 (gegen 386 im Vorjahr), an Krebs 272 (268), an Verdauungsstörungen 121 (136), an Keuchhusten 45 (29), an Influenza 41 (11), an Diphtherie und Krupp 38 (33), an Masern 19 (46), an Kindbettfieber 16 (12), an Scharlach 14 (12), an Syphilis und deren Folgen 11 (11), an chronischer Alkoholvergiftung 7 (7), an Typhus 5 (10), an Genickstarre 3 (0), an Vergiftung durch Nahrungsmittel 2 (0), an Pocken 0 (1), an Schälblasen 0 (3); an Milzbrand, Rogz und Tollwut kamen in beiden Zeiträumen keine Sterbefälle vor.

An meldepflichtigen Krankheiten kamen im I. Vierteljahr 1913 im Großherzogtum 2602 Fälle zur Anzeige. Hiervon entfielen auf Scharlach 1167, auf Diphtherie und Krupp 942, auf vorgeschrittene Lungen- und Kehlkopfschwindsucht 340, auf Kindbettfieber 102, auf Typhus 38, auf Genickstarre 5, auf Milzbrand 4, auf Körnerkrankheit 2, auf Pocken und Ruhr je 1 Fall. Im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1912 sind die vorgenannten Krankheiten im Berichtsquartal um 161 Fälle geringer aufgetreten; eine Zunahme war bei Scharlach, Lungen- und Kehlkopfschwindsucht und bei Genickstarre in 284, 82 und 3 Fällen zu verzeichnen, eine Abnahme bei Diphtherie und Krupp, Kindbettfieber und Typhus mit 469, 37 und 22 Fällen, bei Pocken und Körnerkrankheit mit je 1 Fall; Ruhr und Milzbrand sind mit je 1 bzw. 4 Fällen gleich häufig geblieben.

In den Gemeinden mit 4000 und mehr Einwohnern erkrankten an den gleichen meldepflichtigen Krankheiten insgesamt 1530 Personen gegenüber 1354 im Vorjahr. Zugewonnen



haben hier Scharlach um 127, vorgeschrittene Lungen- und Kehlkopfschindsucht um 84, Diphtherie und Krupp um 41, Genickstarre und Körnerkrankheit um je 2 Fälle; abgenommen hingegen Typhus um 62, Kindbettfieber um 8, Milzbrand um 6 und Ruhr um 4 Fälle. Pockenfälle waren in beiden Vergleichs-Vierteljahren nicht zu verzeichnen.

### 7. Ergebnisse der deutschen Bodenseefischerei im I. Vierteljahr 1913.

Von deutschen Fischern und von Mannschaften deutscher Schiffe gefangene und im Bodenseegebiet und von Stein bis Basel aus dem Rhein an Land gebrachte Fische nach den monatlichen Nachweisen des Kaiserl. Statistischen Amtes.

Süßwassertiere	Januar		Februar		März		Zusammen I. Vierteljahr 1913		Dagegen im I. Vierteljahr 1912	
	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M
Blaufelchen . . . . .	4	6	3	4	16	25	23	35	5	8
Gangfische . . . . .	74	101	8	11	24	34	106	146	99	130
Sand- (Weiß-) Felchen . . . . .	369	514	840	1 169	1 367	1 914	2 576	3 597	1 960	2 746
Kische (Kropffelchen) . . . . .	114	157	89	125	149	224	352	506	194	310
Maränen . . . . .	16	22	—	—	16	26	32	48	—	—
Forellen:										
a) Bach- (See-) . . . . .	20	76	—	—	38	121	58	197	61	214
b) Schweb- oder Silber- . . . . .	93	295	227	692	308	991	628	1 978	290	923
c) Grund- . . . . .	—	—	75	240	3	10	78	250	10	30
d) Regenbogen- . . . . .	—	—	—	—	2	8	2	8	—	—
e) Rhein- . . . . .	34	113	89	300	76	262	199	675	104	349
Saiblinge (Rötel) . . . . .	—	—	1	2	—	—	1	2	65	131
Rheinlachs . . . . .	185	443	—	—	—	—	185	443	78	157
Salmen . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Afchen . . . . .	35	62	169	273	431	744	635	1 079	318	554
Trübschen . . . . .	614	964	447	682	272	417	1 333	2 063	1 334	1 982
Hechte . . . . .	200	301	801	1 175	1 610	2 368	2 611	3 844	4 027	5 777
Bänder . . . . .	—	—	—	—	1	2	1	2	4	7
Barsche (Egli, Kräher) . . . . .	1 953	1 042	1 602	951	3 744	2 484	7 299	4 477	8 494	5 521
Karpfen . . . . .	4	6	42	50	14	21	60	77	46	72
Brachsen . . . . .	7	4	4	2	603	277	614	288	1 351	573
Schleien . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Barben . . . . .	40	45	12	13	174	177	226	235	225	247
Weißfische (Alet, Nasen usw.) . . . . .	1 144	381	1 680	540	2 446	832	5 270	1 753	7 769	2 457
Katze . . . . .	1	2	11	22	17	31	29	55	5	9
Welse . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonstige Fische . . . . .	—	—	—	—	4	1	4	1	255	67
Zusammen . . . . .	4 907	4 534	6 100	6 251	11 315	10 969	22 322	21 754	.	.
Dagegen im I. Vierteljahr 1912 . . . . .	5 036	4 306	9 613	7 822	12 045	10 186	.	.	26 694	22 264

### 8. Die Lage des Arbeitsmarkts im Juni 1913.

Die Geschäftslage hat sich, wenn auch nicht überall, so doch an einigen Plätzen anscheinend wieder etwas gehoben. Es erhellt dies aus den Vermittlungsziffern in der männlichen Abteilung der badischen Arbeitsnachweise, die gegenüber dem Mai ds. Js. für den Juni ein Mehr von 1060 offenen Stellen und 1044 Einstellungen, dagegen ein Weniger von rund 1700 Arbeitsuchenden aufweisen. Infolge dieser Entspannung zwischen Angebot und Nachfrage kommen im Berichtsmonat auf 100 offene Stellen nur noch rund 174 Arbeitsuchende gegen 212 im Mai ds. Js. Es konnten ferner rund 70% der offenen Stellen besetzt werden (gegen 66% im Vergleichsmonat) und 40% aller männlichen Arbeitsuchenden wurden untergebracht (gegen 31% im Vormonat). Vergleicht man die diesjährigen Juniziffern mit denen des Vorjahres, so ergeben sich ungefähr dieselben Prozentzahlen; es kamen im Vorjahr rund 171 Arbeitsuchende auf 100 offene Stellen und es konnten 39% der Arbeitsuchenden in Stellen gebracht werden. — Auch in der weiblichen Abteilung zeigte sich eine recht lebhaftere Vermittlungstätigkeit, die allerdings die außerordentlich hohen Zahlen des Vormonats nicht ganz erreichte, jedoch die Vergleichsziffern des vorigjährigen Juni weit übertrafen. Es waren 868 offene Stellen mehr gemeldet, 1360 Arbeitsuchende mehr vorgemerkt und 650 Stellen wurden mehr besetzt als im Parallelmonat.



Im einzelnen verkantet von den Anstalten für die hauptsächlichsten Berufe innerhalb ihrer Geschäftsgebiete folgendes:

a) Männliche Abteilung:

In der Landwirtschaft war mancherorts erhöhter Bedarf an Arbeitskräften aus Anlaß der Heuernte, doch ging infolge vermehrten Zuspruchs von Arbeitsuchenden die Vermittlung meist flott von statten, wenn auch nicht immer alle Wünsche der Auftraggeber befriedigt werden konnten. In Bruchsal und Börrach war es auf diesem Gebiet etwas ruhig; in Pforzheim waren auch Gärtner stets gesucht.

Für die Berufe der Metall- und Maschinenindustrie verzeichnet Konstanz nur geringen Bedarf an Arbeitskräften, ausgenommen Huf- und Wagenschmiede. Auch Mannheim hatte Überangebot von Arbeitskräften. Bruchsal meldet Besserung, die jedoch anscheinend nicht von Dauer ist. In Freiburg war nach Beendigung der Lohnbewegung der Bedarf an Schlossern und Blechnern ziemlich erheblich, während gelernte industrielle Arbeiter in geringerer Zahl verlangt waren. In Karlsruhe hielt die Arbeitsgelegenheit für Bau Schlosser während des ganzen Monats an. Durch die rege Tätigkeit der Automobilfabrik im nahen Murgtal konnten tüchtige Eisendreher stets untergebracht werden. In der Pforzheimer Goldwarenindustrie hat sich die Arbeitsgelegenheit ebenfalls etwas gebessert; es konnten insgesamt 572 Arbeitskräften Stellen vermittelt werden gegen 331 im Vormonat. Ständig gesucht waren Goldschmiede auf feine Gold- und Platinajuwelen, Bleistiftmacher, Dosenmacher, jüngere Ketten- und Ringmacher. — Für die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe waren zu Beginn des Monats in Baden-Baden Bau- und Möbelschreiner begehrt; dagegen war es in Bruchsal, Freiburg und Mannheim für Schreiner ziemlich ruhig und der Bedarf an Arbeitskräften weitaus geringer als das Angebot. — Was die Industrie der Nahrungs- und Genußmittel anbelangt, so ist es in der Bruchsaler Tabakindustrie (Zigarrenfabrikation) zurzeit flau und muß auf Lager gearbeitet werden, wo oft das Erzeugnis von 2 Monaten liegt. Entlassungen von Arbeitern werden jedoch möglichst vermieden. Karlsruhe hatte starke Nachfrage nach Bäckern, auch für auswärts, die jedoch befriedigt werden konnte; ebenso war in Pforzheim für Bäcker stets Arbeitsgelegenheit vorhanden. — Im Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe war in Freiburg die Beschäftigungsgelegenheit für Schneider und Schuhmacher gering; auch Heidelberg meldet Überfluß an Arbeitskräften in diesen Berufen, während in Pforzheim die Lage für Schneider und Schuhmacher sowie für Friseure günstiger war. — Im Baugewerbe ist es an den meisten Plätzen andauernd auffallend ruhig. So melden Bruchsal, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Börrach, Mannheim, Müllheim, Schopfheim und Waldshut eine geringe oder zum mindesten eine geringere Bautätigkeit als im Vorjahr und einen zum Teil unerheblichen Bedarf an Arbeitskräften in allen einschlägigen Berufen bei ziemlich starkem Angebot. Nur Pforzheim verzeichnet guten Geschäftsgang im Baugewerbe, weshalb hier auch Maurer, Schlosser, Schmiede, Blechner, Glaser, Tapeziere, Schreiner, Maler und Zimmerleute stets gesucht waren. In Mannheim konnte eine große Anzahl offener Stellen für Maler besetzt werden; auch in Karlsruhe war der Bedarf an Malern — hervorgerufen durch die Umzugszeit — stärker, konnte jedoch unschwer gedeckt werden. In Heidelberg waren Zimmerleute infolge des Streiks stets gesucht. Der Streik der Maurer und Bauhilfsarbeiter in Weinheim dauert immer noch an. Es sind Einigungsverhandlungen im Gang und es steht zu erwarten, daß die Arbeit bald wieder aufgenommen wird.

Im Baden-Badener Hoteltgewerbe ist ein erheblicher Stillstand eingetreten, nachdem der Bedarf an Saisonpersonal gedeckt ist. — In der Freiburger Fachabteilung für kaufmännisches Personal ist die Erscheinung zu beobachten, daß weibliches Personal reichlicher gesucht wird als männliches. — Unter der mancherorts geringen Bautätigkeit haben auch die ungelerten Berufe mehr oder weniger zu leiden. Tagelöhner, Erdarbeiter, Bautagelöhner usw. finden z. B. in Bruchsal, Konstanz, Mannheim, Pforzheim, Waldshut nur schwer Beschäftigung. In Karlsruhe gilt dies nur für Erdarbeiter, während Tagelöhner aller Art bei einigen städtischen Betrieben, ferner bei Umzügen gelegentlich des Quartalswechsels besser ankommen konnten. In Bruchsal waren Fabrikarbeiter nur da und dort verlangt.

Die Unterstützungsgefuche bei den Verpflegungsstationen der Kreise Konstanz und Billingen (Zentralen des Arbeitsamts Konstanz) haben gegen den Parallelmonat 1912 um rund 800 zugenommen. Die Verkehrsziffer der Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut ist von 954 Wandrerern im Mai ds. Js. auf 717 im Juni zurückgegangen.

b) Weibliche Abteilung:

In der Freiburger Fachabteilung für das Gastwirtsgewerbe war ein größerer Bedarf an weiblichem Hotel- und Servierpersonal vorhanden. In Baden-Baden war der Andrang für das Hotelfach, namentlich an Zimmer- und Serviermädchen, immer noch ein sehr großer, obgleich die



## Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten im Juni 1913.

Sitz der Anstalt	Zahl der				Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen	Gingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	darunter Rest vom Vormonat	Arbeitsuchenden	darunter Rest vom Vormonat		überhaupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeitsuchenden	im Vormonat (Mai 1913)	im gleichen Monat des Vorjahres (Juni 1912)
<b>I. Männliche Stellenvermittlung.</b>										
B.-Baden . . . .	400	34	688	35	172,0	351	87,8	51,0	192,8	204,8
Bruchsal . . . .	179	33	934	2	242,5	128	71,5	29,5	356,8	189,7
Durlach . . . .	111	2	196	—	176,6	65	58,6	33,2	464,2	162,5
Eberbach . . . .	8	2	9	—	112,5	3	37,5	33,3	128,6	9,1
Freiburg . . . .	2 265	483	3 206	268	141,5	1 522	67,4	47,5	157,2	118,5
Heidelberg . . . .	677	72	2 038	418	301,0	523	77,3	25,7	318,3	321,8
Karlsruhe . . . .	1 940	137	3 181	199	164,0	1 487	76,6	46,7	186,9	152,7
Konstanz . . . .	632	39	1 625	123	257,1	443	70,3	27,3	307,8	101,2
Lahr . . . .	101	—	342	—	338,6	75	74,3	21,9	260,2	206,3
Lörrach . . . .	276	32	426	—	154,3	219	79,3	51,4	154,3	97,3
Mannheim . . . .	1 340	191	2 263	243	168,9	859	64,1	38,0	287,3	272,6
Mühlheim . . . .	163	61	269	125	165,0	70	42,9	26,0	177,3	100,5
Offenburg . . . .	208	22	360	—	173,1	85	49,9	23,6	250,3	203,2
Pforzheim . . . .	1 599	192	2 255	369	141,0	1 156	72,3	51,3	159,0	124,5
Rastatt . . . .	184	20	249	6	135,3	117	63,6	47,0	153,6	150,0
Schopfheim . . . .	65	12	123	—	189,2	34	52,3	27,6	180,6	225,7
Waldshut . . . .	117	13	206	6	176,1	52	44,4	25,2	151,1	141,4
Weinheim . . . .	118	3	158	6	133,9	44	37,3	27,8	192,3	267,7
<b>Summe I</b>	<b>10 383</b>	<b>1 348</b>	<b>18 028</b>	<b>1 802</b>	<b>173,6</b>	<b>7 233</b>	<b>69,7</b>	<b>40,1</b>	<b>211,6</b>	<b>170,6</b>
Dagegen im Mai 1913 . . . .	9 323	1 318	19 730	2 163	211,6	6 189	66,4	31,4		
Zu- u. Abn. (+ u. -)	+ 1 060	—	- 1 702	—	—	+ 1 044	—	—		
im Juni 1912 . . . .	10 704	1 583	18 262	3 132	170,6	7 107	66,4	38,9		
Zu- u. Abn. (+ u. -)	- 321	—	- 234	—	—	+ 126	—	—		
<b>II. Weibliche Stellenvermittlung.</b>										
B.-Baden . . . .	472	91	449	58	95,1	382	80,9	85,1	107,9	80,8
Bruchsal . . . .	138	46	116	38	84,1	98	67,4	80,2	71,1	68,1
Durlach . . . .	5	—	4	—	80,0	1	20,0	25,0	77,8	150,0
Eberbach . . . .	1	1	1	1	100,0	—	—	—	100,0	—
Freiburg . . . .	1 383	375	1 194	156	86,3	656	47,4	54,9	82,5	81,3
Heidelberg . . . .	275	51	343	66	124,7	144	52,4	42,0	117,9	125,1
Karlsruhe . . . .	1 243	90	1 039	43	83,6	792	63,7	76,2	79,9	78,5
Konstanz . . . .	274	22	221	19	80,7	137	50,0	62,0	115,1	83,4
Lahr . . . .	20	—	20	—	100,0	13	65,0	65,0	90,0	66,7
Lörrach . . . .	98	37	50	10	51,0	31	31,6	62,0	42,1	66,3
Mannheim . . . .	1 605	195	1 500	182	93,5	934	58,2	62,3	82,8	98,0
Mühlheim . . . .	16	27	30	7	49,2	12	19,7	40,0	47,6	51,5
Offenburg . . . .	61	—	19	—	118,8	3	18,8	15,8	60,7	63,2
Pforzheim . . . .	927	112	1 176	207	126,9	614	66,0	52,2	124,4	91,0
Rastatt . . . .	71	12	63	4	88,7	44	62,0	69,8	90,4	73,0
Schopfheim . . . .	31	3	17	—	54,8	7	22,6	41,2	42,1	19,0
Waldshut . . . .	6	1	5	1	83,3	1	16,7	20,0	15,4	6,3
Weinheim . . . .	62	10	44	5	71,0	13	21,0	29,5	76,7	82,4
<b>Summe II</b>	<b>6 688</b>	<b>1 073</b>	<b>6 291</b>	<b>797</b>	<b>94,1</b>	<b>3 877</b>	<b>58,0</b>	<b>61,6</b>	<b>90,0</b>	<b>84,7</b>
Dagegen im Mai 1913 . . . .	7 439	1 294	6 697	801	90,8	4 039	54,3	60,3		
Abnahme . . . .	- 751	—	- 406	—	—	- 162	—	—		
im Juni 1912 . . . .	5 820	993	4 931	598	84,7	3 227	55,4	65,4		
Zunahme . . . .	+ 868	—	+ 1 360	—	—	+ 650	—	—		

meisten Stellen schon zu Beginn der Saison besetzt worden sind. Heidelberg verzeichnet immer noch starkes Überangebot von Kellnerinnen. — In Pforzheim waren für die Bijouteriebranche stets gesucht: Aushauerinnen, Börsenmacherinnen, Bürsterinnen, Etuisarbeiterinnen, Emailleusen, Polier- feusen usw. — Mangel herrschte in Baden-Baden, Konstanz und Pforzheim an guten Köchinnen und Küchenmädchen, in Bruchsal, Lörrach, Pforzheim, Schopfheim und Waldshut an tüchtigen und geeigneten Dienstmädchen, an letzterem Platz auch an landwirtschaftlichen Dienstboten.



	männl.	weibl.	zusammen
Im ganzen betrug bei den 18 badischen Verbandsanstalten im Juni 1913 die Zahl der verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen) . . . . .	10 888	6 688	17 071
Arbeitsuchenden . . . . .	18 028	6 291	24 319
eingestellten Personen (vermittelten Stellen) . . . . .	7 233	3 877	11 110.

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 173,6 bzw. 94,1 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 40,1 bzw. 61,6 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 69,7 bzw. 58,6 durch die Verbandsanstalten besetzt. Von den Arbeitsuchenden bezeichneten sich rund 56 % als zurzeit arbeitslos (außer Stellung), und zwar bei der männlichen Abteilung 67,8 und bei der weiblichen Abteilung 21,7 vom Hundert; davon waren 86,6 % bzw. 79,2 % unter 4 Wochen arbeitslos.

Ferner wurden durch die Stellenvermittlungseinrichtungen (nicht gewerbmäßige Arbeitsnachweise) von insgesamt 44 Handwerker-Zimmungen, Vereinigungen usw., sowie von gemeinnützigen und Wohltätigkeitsanstalten usw. (je 1 in Bruchsal, Offenburg, Forzheim und Rastatt, je 2 in Baden-Baden und Lahr, 3 in Konstanz, 6 in Heidelberg, je 8 in Freiburg und Karlsruhe und 11 in Mannheim) im Juni im ganzen für männliches und weibliches Personal gemeldet: 3532 offene Stellen, 3273 Arbeitsuchende und 1667 besetzte Stellen.

Beim Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim-Ludwigshafen e. B. in Mannheim wurden im Juni lfd. Jz. für männliches Personal 3434 offene Stellen und 6190 Arbeitsuchende gezählt und von letzteren 3066 untergebracht. — Bei 14 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen), bei denen im Juni 4379 Arbeitsuchende (Wanderer) verkehrten, waren 472 offene Stellen vorgemerkt, davon konnten 421 besetzt werden. Bei 4 Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut (ohne die Stadt Waldshut selbst), welche Stellenvermittlung betreiben, waren im Juni 42 offene Stellen angemeldet, von denen 37 besetzt wurden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Großb. Badischen Staatseisenbahnen waren im Juni ds. Jz. bei 4 Dienststellen 72 Arbeiter zur Bahnunterhaltung und zu Gleisbauten gesucht, während sich bei 15 Dienststellen insgesamt 392 Stellensuchende vormerken ließen, von denen 4 voraussichtlich bereit sind, nach auswärts zu gehen.

### 9. Auftrieb und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im Juni 1913.

Art der Angaben	Pferde und Fohlen	Rindvieh					Schweine			Schafe und Läm- mer	Ziegen und Zicklein
		Far- ren	Ochsen	Kühe	Kalbinnen und Kälber (Jungvieh)	Kälber	Ältere Tiere	Län- fer	Ferkel		
<b>Aufgetriebene Tiere.</b>											
Juni 1913 . . . . .	674	616	3 336	3 277	5 376	3 551	16 736	3 276	37 215	279	526
Davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe . . . . .	329	574	1 388	1 149	2 268	3 242	16 664	—	1 380	277	72
Juni 1912 . . . . .	603	516	2 182	3 392	5 537	3 496	20 760	4 212	33 893	433	506
Davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe . . . . .	322	449	646	1 300	2 585	3 246	20 713	—	1 128	429	64
<b>Verkaufte Tiere.</b>											
Juni 1913 . . . . .	434	582	2 211	2 427	3 976	3 499	16 256	2 484	32 689	279	324
Davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe . . . . .	329	554	1 314	1 140	2 235	3 242	16 198	—	1 330	277	72
Juni 1912 . . . . .	423	422	1 481	2 645	4 421	3 464	20 523	3 644	30 945	431	365
Davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe . . . . .	322	386	484	1 285	2 528	3 246	20 478	—	1 128	429	64

### 10. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im Juni 1913.

Im Juni 1913 gelangten beim Genossenschaftsvorstand 562 Unfälle zur Anzeige, wovon 532 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 30 auf die Forstwirtschaft entfallen. Erstmals entschädigt wurden 287 Fälle; hierunter sind 11 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 22 810 M. angewiesen, und zwar an 276 Verletzte 21 372 M., an 6 Witwen 1008 M. und an 3 Kinder 430 M. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 570 M. Sterbegelder bezahlt.



Im gesamten waren zu Anfang des Monats Juni 26 377 Personen im Rentengenuss, davon schieden im Laufe des Monats durch Einstellung der Rente 80 und durch Tod 59 aus.

Unter Berücksichtigung des obigen Zugangs bezogen hiernach auf 1. Juli 26 523 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 2 116 450 M.

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats Juni Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 131; in 252 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezüge vorgenommen werden.

### 11. Stand und Bewegung der Tierseuchen im Juni 1913.

Die Tierseuchen zeigen im Monat Juni im wesentlichen den gleichen Stand wie im Vormonat. Nur der Rotlauf der Schweine hat eine erhebliche Verbreitung gewonnen. Er ist in 67 Gemeinden und 134 Ställen neu ausgebrochen. 56 Schweine sind an dieser Seuche umgekommen und 160 Schweine wurden hierwegen freiwillig getötet. Der Bläschenauschlag des Rindviehes ist zurückgegangen. Sonst sind keine erhebliche Veränderungen eingetreten.

Über den Verlauf der verschiedenen Seuchen gibt nachstehende Tabelle näheren Aufschluß:

Tiergattung und Seuchen	Am Anfang des Monats waren ver- seucht		Im Laufe des Monats								Am Schlusse des Monats blieben ver- seucht		
	Gemeinden	Ställe	verseuchten			ist die Seuche erloschen in		sind von den Tieren der betroffenen Bestände			Gemeinden	Ställe	
			Gemeinden	Ställe	Tier- bestand	Gemeinden	Ställen	er- krankt	umge- standen	getötet worden			
<b>Rindvieh.</b>													
Milzbrand . . . . .	11	11	1 <sup>1)</sup> 9	10	85	12	13	12	8	—	4	8	8
Rauschbrand . . . . .	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Bläschenauschlag . . . . .	22	117	6	26	94	15	93	26	—	—	—	13	50
<b>Schweine.</b>													
Schweineseuche und Schweinepest . . . . .	10	14	9	24	95	3	5	45	14	—	14	16	33
Rotlauf . . . . .	23	23	2 <sup>2)</sup> 67	134	448	44	71	160	56	—	22	46	86
<b>Schafe.</b>													
Mäude . . . . .	1	1	1	1	8	—	—	8	—	—	—	2	2
<b>Ziegen.</b>													
Milzbrand . . . . .	—	—	1	1	1	1	1	1	1	—	—	—	—
<b>Geflügel.</b>													
Hühnerpest . . . . .	1	50	—	2	23	—	50	6	6	—	—	1	2

<sup>1)</sup> Außerdem 1 Seuchenausbruch auf dem Schlachthof in Karlsruhe. Krank 2 Schweine (getötet).

<sup>2)</sup> Desgl. 5 auf dem Viehhof in Mannheim. Krank 5 Schweine (getötet).

### 12. Der Saatenstand zu Anfang des Monats Juli 1913.

Nach einer Hitzeperiode, die ungefähr bis Mitte Juni andauerte und stellenweise eine starke Trockenheit hervorrief, sind gegen Ende des abgelaufenen Monats reichliche Niederschläge gefallen, die allerdings mancherorts mit schadenbringenden Hagelwettern verbunden waren. Die Gewitterregen waren da und dort so stark, daß beim Getreide Lagerungen vorkamen.

Im allgemeinen wird der Stand der Winter- und Sommerhalbfrüchte z. Bt. recht günstig beurteilt. Die Körnererträge versprechen nach einer zumeist rasch verlaufenen Blüte gut zu werden, die Stroherträge befriedigen ziemlich, abgesehen von den Gegenden, wo durch die Trockenheit die Entwicklung etwas aufgehalten wurde. Die Sommerfrucht, hauptsächlich der Hafer, ist vielfach stark veruntrautet.

Aus einigen Bezirken des Hinterlandes (Bogberg, Buchen, Mosbach, Wertheim) kommen Meldungen über erneute Zunahme der Mäuse und des von ihnen verursachten Schadens.

Die Kartoffeln, deren Stand in den weitaus meisten Bezirken als gut bezeichnet wird, beginnen zu blühen. Mancherorts finden sich Lücken, die von schlechtem Saatgut herrühren sollen.



Die zweiten Futterschnitte von Klee- und Luzernefeldern wachsen infolge der fast zu reichlichen Regengüsse und der kühlen Witterung der letzten Zeit nur langsam. In den Kleeäckern tritt überdies in verschiedenen Bezirken der Kleewürger, und zwar zum Teil in starkem Maße, auf. Die Heuernte von Wiesen geht dem Ende entgegen. Sie war durch die ungünstige Witterung der letzten Wochen mancherorts behindert, brachte jedoch fast überall nach Menge wie nach Güte befriedigende Erträge.

Der gegenwärtige Stand der Zuckerrübenfelder wird für das ganze badische Produktionsgebiet als gut bezeichnet.

Der Tabak ist zum weitaus größten Teil nunmehr gesetzt und bei dem feuchten Wetter überall gut angewachsen. In einem Bezirk (Bühl) leiden die jungen Pflanzen durch Schneckenfraß. Anderwärts (z. B. im Bezirk Mannheim) ist das naßkalte Wetter der letzten Zeit von ungünstigem Einfluß auf die Entwicklung.

Auch die Hopfenpflanzungen leiden unter der gegenwärtigen Witterung. Nach den kühlen Nächten zeigt sich mancherorts Rosttau (Brand), so daß die Ertragsaussichten einstweilen nur als gering bezeichnet werden.

Die Weinberge haben ebenfalls jetzt gutes Wetter sehr nötig, damit die Rebenblüte vollends gut vor sich gehen kann. Da und dort machen sich schon als Folge der nassen und kühlen Witterung Krankheiten aller Art bemerkbar. Hauptsächlich der Heu- oder Sauerwurm wird vielfach, so am Kaiserstuhl, in der Marktgräfer Gegend, an der Bergstraße, beobachtet und allerdings auch energisch bekämpft. Doch gehen die Herbstaussichten in den meisten Weinbaugegenden — wie aus den vorliegenden Berichten und aus den gemeldeten Notizen hervorgeht — leider immer mehr zurück.

Zu Beginn des Monats Juli 1913 war der Stand der Saaten usw.: Nr. 1 sehr gut, Nr. 2 gut, Nr. 3 mittel (durchschnittlich), Nr. 4 gering, Nr. 5 sehr gering.

Landeskommissär- Bezirk.	Winter- Weizen	Sommer- Weizen	Winter-			Sommer- Gerste	Hafer	Kartoffeln	Klee (auch mit Beimisch- von Gräsern)	Wiesen			Tabak	Hopfen	Reben			
			Winter- Roggen	Sommer- Roggen	Spelz mit Weizen					Luzerne	bewässerbare	andere						
																(Gemenge)		
Konstanz . . . . .	2,6	2,4	2,5	2,5	2,6	2,5	2,4	2,4	2,5	2,6	2,2	2,8	2,7	2,3	2,5	—	2,5	3,4
Freiburg . . . . .	2,2	2,1	2,0	2,3	2,3	2,2	2,0	1,5	2,1	2,3	2,3	2,4	2,5	2,1	2,3	2,8	2,5	4,0
Karlsruhe . . . . .	2,1	2,5	2,2	2,3	2,4	2,2	2,3	2,3	2,1	2,3	2,4	2,5	2,6	2,2	2,3	2,6	3,0	4,0
Mannheim . . . . .	2,2	2,5	2,2	2,3	2,0	2,0	2,1	2,1	2,0	2,3	2,2	2,5	2,4	2,0	2,1	2,5	3,5	5,2
Großherzogtum . . . . .	2,4	2,5	2,3	2,3	2,4	2,2	2,1	2,1	2,1	2,4	2,3	2,6	2,5	2,1	2,3	2,7	3,1	3,9
Dagegen Anfang Juni 1913 . . . . .	2,4	2,3	2,3	2,4	2,5	2,2	2,1	2,1	2,1	2,2	2,3	2,5	2,7	2,2	2,2	—	—	3,7

### 13. Großhandelspreise für Getreide im Juni 1913 in Mannheim.

(Nach den Feststellungen des Vorstands der Mannheimer Produktenbörse.)

Datum	100 Kilogramm						
	Weizen M	Kernen M	Roggen M	Hafer M	Gerste		
					mittel M	gut M	fein M
2. Juni	21.00—21.25	—	18.00	—	—	—	—
5. "	21.00	—	17.75	—	—	—	—
9. "	21.00	—	17.75	—	—	—	—
12. "	21.00	—	—	—	—	—	—
19. "	21.00—21.10	—	—	—	—	—	—
23. "	20.75	—	17.50	—	—	—	—
26. "	20.75	—	—	—	—	—	—



14. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Juni 1913.

a. Durchschnittspreise für Getreide und Raufutter (aus 30 Berichtsorten).

Getreide	Der Durchschnittspreis betrug im			Er war mithin im Juni 1913 höher(+) od. niedriger(-) als im		Getreide und Raufutter	Der Durchschnittspreis betrug im			Er war mithin im Juni 1913 höher(+) od. niedriger(-) als im	
	Juni 1913	Mai 1913	Juni 1912	Mai 1913	Juni 1912		Juni 1913	Mai 1913	Juni 1912	Mai 1913	Juni 1912
	M	M	M	M	M		M	M	M	M	M
Weizen . . . 100 kg	20,22	20,40	24,06	-0,18	-3,84	Safer . . . 100 kg	17,37	17,19	22,00	+0,18	-4,63
Speß (Kernen) "	20,05	20,35	23,85	-0,30	-3,80	Stroh Roggen-					
Roggen . . . "	17,78	17,76	20,42	+0,02	-2,64	Stroh Nicht-	5,32	5,47	6,18	-0,15	-0,86
Gerste Brau-	19,35	18,96	21,52	+0,39	-2,17	Stroh sonstiges "	4,07	4,22	5,06	-0,15	-0,99
Gerste andere "	16,65	16,85	18,98	-0,20	-2,33	Weizenheu . . "	5,47	6,20	6,63	-0,73	-1,16

b. Häufigste Preise beim Kleinhandel.

Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände	Häufigste Preise in den größeren Städten																Landesdurchschnitt aus den häufigsten Preisen aller Erhebungsorte Juni Mai			
	Mannheim	Karlsruhe	Freiburg	Pforzheim	Heidelberg	Konstanz	Baden	Offenburg	Bruchsal	Heilbrunn	Laub	Straßburg	Weinheim	Durlach	Willingen	Ettlingen	Kehl	Emmendingen		
	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M
Mehl Weizen- 1 kg	0,40	0,39	0,40	0,40	0,40	0,40	0,45	0,40	0,38	0,42	0,40	0,44	0,34	0,44	0,48	0,36	0,40	0,44	0,41	0,41
Mehl Roggen- "	0,32	0,31	0,32	0,34	0,28	0,36	0,36	—	0,30	0,32	0,30	0,32	0,30	0,32	0,40	0,28	0,34	0,36	0,33	0,33
Brot, gangb. Sorte "	0,32	0,29	0,30	0,34	0,25	0,30	0,38	0,32	0,30	0,30	0,27	0,34	0,30	0,31	0,25	0,27	0,28	0,26	0,29	0,29
Obst Äpfel "	1,90	1,92	2,00	1,92	1,92	1,96	1,80	1,92	1,96	1,92	1,96	1,92	1,92	2,00	1,96	2,00	2,00	2,00	1,95	1,95
Obst Birnen "	1,30	1,88	1,92	1,92	1,92	1,96	1,80	1,96	1,92	1,92	1,88	1,80	1,92	1,96	2,00	1,92	1,92	1,92	1,90	1,90
Obst Kirschen "	1,40	1,60	1,60	—	1,72	1,60	1,70	—	1,40	—	1,64	1,60	1,72	1,60	—	1,40	—	—	1,57	1,58
Fleisch Kalb "	2,00	2,00	2,00	2,00	2,20	2,20	2,20	2,00	2,00	2,20	2,00	2,00	2,00	2,20	2,00	1,92	2,00	2,00	2,01	2,00
Fleisch Hammel "	1,80	1,80	2,20	1,80	2,20	1,90	1,70	2,00	2,00	2,00	1,80	2,00	1,80	2,20	2,00	1,90	2,00	1,90	1,91	1,90
Fleisch Schweinefleisch "	1,74	1,80	1,90	1,80	1,72	1,80	1,80	1,92	1,80	1,80	1,92	1,84	1,92	2,00	1,70	2,00	1,80	1,85	1,85	1,87
Fleisch Schweinefleisch gebrüht "	2,00	2,00	2,60	2,30	2,00	2,60	2,40	2,40	2,00	2,20	2,40	2,40	2,40	2,20	2,60	2,20	2,20	2,60	2,36	2,38
Speck Rippen "	2,00	2,20	2,40	2,80	2,00	2,40	2,80	2,40	2,00	2,20	1,80	2,40	2,40	2,20	2,60	2,20	2,40	2,40	2,27	2,29
Speck Rücken "	2,00	2,30	2,40	2,40	2,00	2,40	2,80	2,20	2,40	2,20	2,40	2,40	2,20	2,40	2,20	2,40	2,20	2,40	2,34	2,34
Schweinefleisch inländ. "	1,80	1,95	2,20	1,80	2,00	1,90	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	1,80	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,03	2,04
Schmalz inländ. "	1,80	1,37	1,52	1,45	1,60	1,80	1,50	1,44	1,40	1,50	1,60	1,50	1,50	1,40	1,56	1,60	1,56	1,59	1,58	1,58
Butter Tafel "	3,00	3,00	3,20	3,00	2,80	2,80	3,00	3,20	3,00	3,00	3,00	3,00	3,20	3,00	2,60	2,95	3,20	3,20	2,92	2,92
Butter Land "	2,40	2,50	2,50	2,60	2,40	2,30	2,80	2,30	2,80	2,80	2,45	2,60	2,65	2,80	2,20	2,80	2,30	2,50	2,46	2,50
Eier Trink- 10 Stück "	0,90	0,90	0,85	0,80	0,90	0,75	0,85	0,80	0,70	0,85	0,80	0,90	0,85	0,90	0,80	0,85	0,80	0,85	0,81	0,78
Eier Küken "	0,70	0,70	0,65	0,65	0,70	0,70	0,75	0,70	0,60	0,70	0,70	0,70	0,65	0,70	0,70	0,78	0,70	0,70	0,70	0,69
Milch . . . 1 Liter	0,22	0,24	0,24	0,24	0,24	0,20	0,24	0,24	0,22	0,22	0,24	0,22	0,24	0,24	0,20	0,24	0,22	0,22	0,21	0,21
Bohnen . . . 1 kg	0,38	0,37	0,42	0,44	0,48	0,48	0,44	0,40	0,38	0,44	0,44	0,44	0,44	0,46	0,46	0,56	0,44	0,44	0,46	0,46
Erbsen . . . "	0,42	0,39	0,42	0,46	0,48	0,54	0,44	0,44	0,40	0,44	0,44	0,44	0,46	0,46	0,56	0,40	0,64	0,40	0,50	0,51
Linzen . . . "	0,40	0,41	0,48	0,60	0,56	0,56	0,60	0,48	0,40	0,50	0,56	0,50	0,60	0,56	0,60	0,48	0,64	0,40	0,53	0,52
Reis, gangb. Sorte "	0,40	0,52	0,48	0,56	0,60	0,60	0,60	0,48	0,60	0,60	0,56	0,48	0,50	0,70	0,60	0,48	0,64	0,40	0,53	0,52
Kaffee ungebrannt "	2,60	2,90	2,80	3,20	2,70	2,40	2,60	2,80	2,45	2,30	2,80	2,80	3,00	2,80	3,00	3,20	3,00	2,80	2,83	2,83
Kaffee gebrannt "	2,75	3,40	3,20	3,60	3,30	3,00	3,20	3,20	3,10	3,20	3,40	3,20	3,20	3,60	3,20	3,80	3,40	3,00	3,30	3,31
Zucker Weiß- "	0,44	0,46	0,50	0,46	0,50	0,50	0,50	0,46	0,46	0,46	0,46	0,46	0,52	0,52	0,48	0,50	0,46	0,50	0,51	0,51
Zucker Würfel- "	0,48	0,46	0,50	0,46	0,50	0,54	0,52	0,48	0,46	0,46	0,46	0,46	0,52	0,52	0,48	0,50	0,46	0,50	0,52	0,52
Erdöl . . . 1 Liter	0,21	0,20	0,20	0,21	0,22	0,24	0,22	0,20	0,20	0,20	0,21	0,20	0,20	0,22	0,23	0,22	0,21	0,20	0,22	0,22
Kartoffeln . . . 100 kg	6,00	5,80	7,00	6,00	5,60	7,50	4,50	6,40	5,00	6,40	6,80	7,00	6,00	6,00	6,00	6,00	7,20	5,70	5,85	5,96
Kohlen Anthrazit I "	2,80	2,94	3,60	3,30	2,90	3,60	3,40	3,00	3,00	—	3,20	4,60	2,80	—	3,40	2,90	3,00	2,80	3,14	3,13
Kohlen Anthrazit II "	2,80	2,94	3,60	3,30	2,86	3,60	3,40	3,00	3,00	—	3,20	4,60	2,80	—	3,40	2,90	3,00	2,80	3,13	3,08
Kohlen Anthrazit III "	4,00	4,00	4,35	4,50	4,20	4,90	4,90	4,10	4,00	4,00	4,40	4,60	4,00	4,70	4,40	4,40	4,00	4,00	4,35	4,34
Gasfoks "	3,00	2,60	3,40	3,00	3,10	3,90	3,00	2,90	2,70	2,20	3,00	3,30	2,70	2,85	2,70	2,30	2,70	2,50	3,08	3,08
Braunkohlenbritfels "	2,20	2,40	2,55	2,30	2,16	3,10	2,70	2,20	2,40	2,30	2,70	2,80	2,20	2,40	2,70	2,30	2,20	2,30	2,56	2,53



### 15. Zu- und Abfuhr auf den Wasserstraßen in den wichtigeren badischen Hafenplätzen in den einzelnen Monaten des Jahres 1913.

Monate u. v.	Konstanz			Rehl				Karlsruhe			
	Schiffe	Güter	Tiere	Rhein zu Berg		Rhein zu Tal		Rhein zu Berg		Rhein zu Tal	
				Schliffe	Güter	Schliffe	Güter	Schliffe	Güter	Schliffe	Güter
	Zahl	t	Stück	Zahl	t	Zahl	t	Zahl	t	Zahl	t
<b>Ankunft:</b>											
Januar . . . . .	511	6 474,5	801	133	24 963,0	15	1 662,5	220	79 561,5	45	2 836,5
Februar . . . . .	445	5 044,0	741	94	19 472,5	8	—	229	89 785,5	29	2 165,0
März . . . . .	518	7 072,5	819	116	27 894,5	15	—	260	108 945,5	31	1 968,0
<b>I. Vierteljahr . . . . .</b>	<b>1 474</b>	<b>18 591,0</b>	<b>2 361</b>	<b>343</b>	<b>72 330,0</b>	<b>38</b>	<b>1 662,5</b>	<b>709</b>	<b>278 292,5</b>	<b>105</b>	<b>6 969,5</b>
April . . . . .	513	6 907,0	686	115	28 018,5	17	830,0	236	100 051,0	38	2 253,0
Mai . . . . .	777	7 064,0	861	116	37 179,0	12	545,0	246	112 712,5	49	3 912,0
<b>Abgang:</b>											
Januar . . . . .	511	3 093,5	5	7	—	149	3 562,0	49	0,5	211	19 898,0
Februar . . . . .	445	2 172,0	2	—	—	99	5 011,0	39	189,0	215	20 906,5
März . . . . .	518	2 707,0	16	2	61,5	122	7 521,5	39	1 674,0	226	20 895,5
<b>I. Vierteljahr . . . . .</b>	<b>1 474</b>	<b>7 972,5</b>	<b>23</b>	<b>9</b>	<b>61,5</b>	<b>370</b>	<b>16 094,5</b>	<b>127</b>	<b>1 863,5</b>	<b>652</b>	<b>61 700,0</b>
April . . . . .	513	1 745,0	—	2	—	134	5 778,5	41	—	275	26 236,0
Mai . . . . .	777	1 846,5	2	4	130,0	128	6 592,5	59	770,0	226	21 321,0

  

Monate u. v.	Mannheim									
	Mannheimer Hafenanlagen ohne Rheinhafen					Rheinhafen				
	Rhein zu Berg		Rhein zu Tal		Neckar zu Tal bezw. zu Berg	Rhein zu Berg		Rhein zu Tal		
	Schliffe	Güter	Schliffe	Güter	Schliffe	Güter	Schliffe	Güter	Schliffe	Güter
	Zahl	t	Zahl	t	Zahl	t	Zahl	t	Zahl	t
<b>Ankunft:</b>										
Januar . . . . .	746	326 402,5	285	12 423,5	46	1 143,0	159	116 805,0	1	—
Februar . . . . .	759	369 174,0	308	15 095,5	64	1 936,0	225	168 402,5	4	—
März . . . . .	802	319 918,5	383	20 939,5	76	4 281,5	245	140 630,0	4	174,0
<b>I. Vierteljahr . . . . .</b>	<b>2 307</b>	<b>1 015 495,0</b>	<b>976</b>	<b>48 458,5</b>	<b>186</b>	<b>7 360,5</b>	<b>629</b>	<b>425 837,5</b>	<b>9</b>	<b>174,0</b>
April . . . . .	825	334 035,0	405	24 044,5	81	3 363,0	192	132 655,0	3	174,0
Mai . . . . .	783	302 237,5	427	22 077,0	77	4 690,0	198	146 539,5	1	—
<b>Abgang:</b>										
Januar . . . . .	380	3 717,5	642	53 988,5	49	450,0	24	642,0	147	3 277,5
Februar . . . . .	348	3 704,5	629	53 353,0	61	420,0	61	2 931,5	142	2 269,0
März . . . . .	487	8 459,5	682	56 491,5	73	1 557,5	76	1 430,5	193	2 963,5
<b>I. Vierteljahr . . . . .</b>	<b>1 215</b>	<b>15 881,5</b>	<b>1 953</b>	<b>163 833,0</b>	<b>183</b>	<b>2 427,5</b>	<b>161</b>	<b>5 004,0</b>	<b>482</b>	<b>8 510,0</b>
April . . . . .	487	6 309,0	695	58 159,5	86	567,5	50	1 000,0	147	4 431,5
Mai . . . . .	530	5 896,5	673	58 936,5	76	916,0	60	2 086,5	144	1 393,0

### 16. Landesversicherungsanstalt Baden im Juni 1913.

Im Monat Juni sind im ganzen 726 Rentengesuche eingereicht worden, und zwar 560 Invaliden- bzw. Kranken-, 35 Alters-, 44 Witwen- bzw. Witwenkranken- und 87 Waisenrentengesuche; bewilligt wurden 552 Renten, nämlich 422 Invaliden-, 23 Kranken-, 24 Alters-, 17 Witwen- sowie 66 Waisenrenten (für 170 Waisen). Es wurden 39 Invaliden-, 5 Alters-, 2 Witwen- und 4 Waisenrentengesuche abgelehnt, während 623 Invaliden-, 11 Alters-, 51 Witwen- und 46 Waisenrentengesuche unerledigt geblieben sind. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 8 Invaliden- und 1 Krankenrente zuerkannt.

Bis Ende Juni sind im ganzen 88 446 Renten bewilligt bzw. zuerkannt worden (71 308 Invaliden-, 4014 Kranken-, 12 111 Alters-, 189 Witwen-, 2 Witwenkranken- und 822 Waisenrentenanträge für 2126 Waisen). Davon kamen wieder in Wegfall 53 925 Renten (40 268 Invaliden-, 3666 Kranken-, 9939 Alters-, 5 Witwen-, 1 Witwenkranken- und 46 Waisenrenten), 172



Waisen sind aus dem Rentengenuße ausgeschlossen. Auf 1. Juli 1913 sind demnach 34 521 Renteneempfänger vorhanden (31 040 Invaliden-, 348 Kranken-, 2172 Alters-, 184 Witwen-, 1 Wittwenkranken- und 776 Waisenrenteneempfänger für 1954 Waisen).

Der Jahresbetrag für die im Juni bewilligten Renten berechnet sich, und zwar für 430 Invalidenrenten auf 86 629 M 20 Pf., für 24 Krankenrenten auf 5044 M 80 Pf., für 24 Altersrenten auf 4392 M., für 17 Witwenrenten auf 1315 M 80 Pf. und für 66 Waisenrenten mit 170 Waisen auf 5448 M., somit im Durchschnitt für 1 Invalidenrente 201 M 46 Pf., für 1 Krankenrente 210 M 20 Pf., für 1 Altersrente 183 M., für 1 Witwenrente 77 M 40 Pf. und für 1 Waisenrente 32 M 05 Pf. An Wittwengeld wurden in 20 Fällen 1551 M., an Waisen-ausststeuer in 1 Fall 19 M 60 Pf. bewilligt. Anwartschaftsbescheide wurden 9 erteilt. Infolge Verheiratung wurden in 2 Fällen die Beiträge mit 109 M. erstattet.

Arbeiterwohnungs-darlehen wurden im Juni an 30 Versicherte 170 180 M. zu- gesagt, für gemeinnützige Anstalten 245 000 M.; ausbezahlt wurden an 31 Versicherte 162 185 M. und an 2 Bauvereine 187 700 M.

Über Bestand, Zu- und Abgang der in ständige Heilbehandlung genommenen Kranken im Juni gibt folgende Übersicht Auskunft:

Bestand, Zu- und Abgang	Lungenkranke					Andere Kranke			Überhaupt behan- delte Versicherte			
	Män- ner	Darunter in Fried- richsheim	Wach- sch- kolonie	Kran- en	Darunter in Luisenheim	Zu- sammen	Män- ner	Frau- en	Zu- sammen	Män- ner	Frau- en	Zu- sammen
Bestand Ende Mai 1913 . . . . .	330	227	99	279	196	609	133	150	283	463	429	892
Zugang im Juni 1913 . . . . .	148	113	35	99	87	247	179	119	298	327	218	545
Abgang " " " . . . . .	150	113	33	87	86	237	129	111	240	279	198	477
Bestand Ende Juni 1913 . . . . .	328	227	101	291	197	619	183	158	341	511	449	960

### 17. Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen im Mai 1913.

	Aus dem Personen- verkehr M	Aus dem Güter- verkehr M	Aus sonstigen Quellen M	Summe M	Januar bis mit Mai M
Nach geschätzter Fest- stellung 1913 . . . . .	3 378 000	6 054 000	1 007 000	10 439 000	47 740 000
auf 1 km Betriebslänge	2 010	3 382	—	5 954	27 179
Nach geschätzter Fest- stellung 1912 . . . . .	3 265 000	5 827 000	910 000	10 002 000	44 745 000
auf 1 km Betriebslänge	1 946	3 282	—	5 740	25 599
Nach endgültiger Fest- stellung 1912 . . . . .	3 204 373	5 877 269	1 000 000	10 081 642	45 515 881
Zm Jahr 1913: gegen die geschätzte Ein- nahme des Jahres 1912 mehr . . . . .	113 000	227 000	97 000	437 000	2 995 000
auf 1 km Betriebslänge	+ 64	+ 100	—	+ 214	+ 1 580
gegen die endgültige Ein- nahme des Jahres 1912 mehr . . . . .	173 627	176 731	7 000	357 358	2 224 119



Die Witterung war im Mai 1913 weder gleichmäßig noch beständig. In einzelnen Landes- teilen herrschte regnerisches und kühles Wetter vor, namentlich in der ersten Hälfte des Monats; in dem größeren Teil des Landes war aber die Witterung trocken und warm mit der Ausnahme, daß an den Sonn- und Festtagen vielfach Regen fiel. Dies war namentlich in der Pfingstzeit der Fall. Am Samstag vor Pfingsten war die Witterung meist trüb und regnerisch. Am Pfingst- sonntag gingen wiederholte gewitterhafte, zum Teil länger andauernde Regengüsse nieder; dagegen war die Witterung am Pfingstmontag und Dienstag fast durchweg schön und warm. Die vor- wiegend ungünstige Witterung an Sonn- und Feiertagen beeinträchtigte den Ausflugsverkehr etwas. Der Fernverkehr war durchweg recht lebhaft. Die Pferderennen und der Maimarkt in Mannheim, die Sängerversammlung in Mannheim und Karlsruhe sowie zahlreiche Vereinsveranstaltungen trugen erheblich zur Belebung des Reiseverkehrs bei und machten außer den regelmäßigen Pfingstzügen zahlreiche Ergänzungs- und Sonderpersonenzüge nötig, wozu noch eine Anzahl von Pilgerzügen und Militär- urlauberzügen kam. Die Truppentransporte nach dem neuen Übungsplatz auf dem Heuberg haben begonnen. Der Tierverkehr war etwas stärker als im Mai 1912, aber immer noch mäßig. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im Mai 1913 um 113 000 M und in den Monaten Januar bis Mai 1913 um 423 000 M höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1912.

Der Güterverkehr war stark und überstieg den Verkehr vom Mai 1912 etwas. Die Rhein- und Neckarschiffahrt war den ganzen Monat bei gutem Wasserstand offen und im allgemeinen leb- haft, obwohl die Zufuhren an Kohlen und Getreide gegenüber dem Vormonat etwas zurückgingen. Auch auf der Rheinstraße Mannheim—Kehl—Straßburg war die Schifffahrt lebhaft. Bedarfs- und Sondergüterzüge verkehrten in größerer Zahl. An gedeckten Güterwagen bestand im ganzen Monat Überschuß. Offene Güterwagen waren fast ständig in genügender Zahl vorhanden; nur an wenigen Tagen waren kleine Ausfälle von 2 bis 5 v. H. der geforderten Zahl zu verzeichnen. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im Mai 1913 um 227 000 M und in den Monaten Januar bis Mai um 2 013 000 M höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1912.

18. Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im Mai 1913.

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personenverkehr M	Aus dem Güterverkehr M	Aus sonstigen Quellen M	Im ganzen M	Vom Beginn des Betriebsjahres an M
<b>A. Betriebsjahr vom 1. April 1913 ab:</b>					
Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim gegen 1912	50 133 50 299	44 635 44 110	1 160 1 000	95 928 95 409	188 012 184 368
Karlsruher Lokalbahnen . . . . . gegen 1912	- 166 19 936 18 708	+ 525 1 451 1 388	+ 160 2 -	+ 519 21 389 20 096	+ 3 644 43 235 40 982
Waghern-Ottenhöfen . . . . . gegen 1912	+ 1 228 7 201 6 879	+ 63 5 877 5 933	+ 2 77 22	+ 1 293 13 155 12 834	+ 2 253 23 419 23 418
Kehl-Dichtenau-Bühl . . . . . gegen 1912	+ 322 12 750 12 250	- 56 4 480 4 880	+ 55 1 060 928	+ 321 18 290 18 058	+ 1 34 240 35 933
Kehl-Altenheim-Ottenheim und Altenheim- Offenburg . . . . . gegen 1912	+ 500 8 887 8 462	- 400 4 680 7 242	+ 132 1 200 1 116	+ 232 14 767 16 820	- 1 693 28 784 35 128
Mastatt-Schwarzach . . . . . gegen 1912	+ 425 2 615 2 970	- 2 562 1 950 1 820	+ 84 26 65	- 2 053 4 591 4 855	- 6 344 8 956 9 960
Seelbach-Lahr-Ottenheim-Rhein . . . . . gegen 1912	- 355 5 387 4 970	+ 130 3 866 5 749	- 39 36 64	- 264 9 289 10 783	- 1 004 17 498 21 334
	+ 417	- 1 883	- 28	- 1 494	- 3 836



Noch: Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im Mai 1913.

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personen- verkehr M	Aus dem Güter- verkehr M	Aus sonstigen Quellen M	Im ganzen M	Vom Beginn des Betriebs- jahres an M
Kaiserstuhlbahn	9 866	16 100	258	26 224	50 145
gegen 1912	9 748	17 728	259	27 735	51 945
	+ 118	- 1 628	-	- 1 511	- 1 800
Ettenheimmünster-Rhein	2 200	1 285	—	3 485	6 388
gegen 1912	2 263	1 431	—	3 694	7 522
	- 63	- 146	—	- 209	- 1 134
Krozingen-Staufen-Sulzburg	3 773	7 672	—	11 445	21 570
gegen 1912	3 807	5 919	—	9 726	18 361
	- 34	+ 1 753	—	+ 1 719	+ 3 209
Hastings-Kandern	5 990	8 419	—	14 409	26 627
gegen 1912	5 415	9 385	—	14 800	29 238
	+ 575	- 966	—	- 391	- 2 611
Zell-Todtnau	7 835	9 361	75	16 771	30 418
gegen 1912	7 303	7 788	75	15 166	28 540
	+ 532	+ 1 573	—	+ 1 605	+ 1 878
Donauwörth-Furtwangen	7 758	10 781	283	18 822	34 354
gegen 1912	6 884	11 035	300	18 269	34 171
	+ 874	- 254	- 17	+ 553	+ 183
Biberach-Oberharmersbach	3 316	3 945	—	7 261	13 707
gegen 1912	2 847	4 242	35	7 124	13 235
	+ 469	- 297	- 35	+ 137	+ 472
Mosbach-Mudau	3 455	4 601	—	8 056	16 359
gegen 1912	3 236	5 048	—	8 284	16 123
	+ 219	- 447	—	- 228	+ 236
Oberscheffenz-Billigheim	928	2 706	158	3 792	7 529
gegen 1912	807	2 327	191	3 325	6 175
	+ 121	+ 379	- 33	+ 467	+ 1 354
<b>B. Betriebsjahr vom 1. Januar 1913 ab:</b>					
Bruchsal-Sittbach-Menzingen	11 100	5 700	150	16 950	80 480
gegen 1912	10 124	7 420	93	17 637	75 454
	+ 976	- 1 720	+ 57	- 687	+ 5 026
Karlsruhe-Etlingen-Herrenau-Pforzheim und Etlingen Staatsbahnhof bis Etlingen Holzhof	59 800	20 900	6 540	87 240	342 830
gegen 1912	54 111	20 997	3 833	78 941	307 660
	+ 5 689	- 97	+ 2 707	+ 8 299	+ 35 170
Bühl-Bühlertal	3 600	4 500	80	8 180	34 390
gegen 1912	4 435	4 914	21	9 370	35 504
	- 835	- 414	+ 59	- 1 190	- 1 114
Wiesloch-Meckesheim-Waldangelloch	6 700	7 300	450	14 450	65 630
gegen 1912	6 580	10 012	107	16 699	68 142
	+ 120	- 2 712	+ 343	- 2 249	- 2 512
Neckarbischofsheim-Hüffenhardt	1 400	1 650	120	3 170	17 580
gegen 1912	1 576	2 155	135	3 866	17 602
	- 176	- 505	- 15	- 696	- 22
Müllheim-Badenweiler	9 998	1 132	—	11 130	30 810
gegen 1912	9 645	1 236	—	10 881	33 260
	+ 353	- 104	—	+ 249	- 2 450
Im ganzen sämtliche Nebenbahn-Linien	244 128	172 991	11 675	428 794	1 122 961
gegen 1912	233 319	182 809	8 244	424 372	1 094 055
	+ 10 809	- 9 818	+ 3 431	+ 4 422	+ 28 906

Druck der C. F. Müller'schen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe.